Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 6 (1888-1891)

Heft: 23-4

Artikel: Antiquarisches aus Solothurn : Hufeisen aus römischen Niederlassungen im Kanton Solothurn

Autor: Meisterhans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

partie postérieure du corps est mieux travaillée que celle de face; la dureté du sternum, d'ailleurs trop aplati, jure avec la mollesse voulue et caractéristique des autres membres. La tenue chancelante des genoux et des bras est encore plus frappante par derrière que par devant.

On sait que sur les rives du Léman le culte du dieu de la vigne est ancien (Mommsen, *Inscr. conf. Helv. n.* 113); mais dans le reste de la Suisse, à notre connaissance du moins, il ne s'en trouve pas de traces. Le musée d'Avenches étant en outre pauvre en bronzes artistiques, notre jolie statuette présente ainsi un double intérêt. Il est donc bien naturel que cette heureuse trouvaille ait été saluée avec joie, non seulement par l'Association *Pro Aventico*, mais aussi — et surtout — par la population d'Avenches.

Dr. William Cart.

79.

Antiquarisches aus Solothurn.

Hufeisen aus römischen Niederlassungen im Kanton Solothurn.

In seiner »Notice sur les forges primitives dans le Jura bernois« (Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, XVII, Heft 4, pag. 84) stellt Quiquerez, als Resultat längerer Forschungen, den Satz auf, dass Hufeisen mit ausgebuchteten Rändern (I. Art) schon vor der Herrschaft der Römer in unseren Gegenden üblich waren, dass aber ihr Gebrauch und ihre Fabrikation sich bei den Einheimischen noch fort erhielt, als die Römer schon Eisen mit glatten Rändern und gewöhnlich auch mit einer *Rinne* Nagelloch-Rinne) — ähnlich wie bei den heutigen englischen Eisen [1]) — eingeführt atten (II. Art).

Die Frage ist bis heute noch keineswegs erledigt (vgl. Heierli im Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde, 1888, pag. 103—106). Ich glaubte deshalb mit folgender Statistik, welche nur Hufeisen aus römischen Villen umfasst, einen kleinen Beitrag zu ihrer Lösung geben zu sollen. Die Hufeisen der zweiten Art, welche nicht deutliche oder gar keine Rinnen zeigen, sind mit Fragezeichen versehen.

Man fand in römischen Ansiedelungen unseres Kantons Hufeisen:

a) in *Boningen* in der römischen Ruine im »Hölzli«, südwestlich vom Dorf (aufbewahrt in der Sammlung von Herrn Kantonsrath Wyss in Boningen):

Art	Nagellöcher	Erhaltene Nägel	Gewicht	Zahl der Exemplare
1) I	6	—	180 Gramm	1
2) I ?	6	3	120 »	1
3) II	6	—	260 »	1
4) II ?	—	2	210 »	1
5) II ?	8	—	270 »	1
6) II ?	8	4	520 »	1

Das letzte Hufeisen (Nr. 6) hat in der Mitte einen mächtigen Stollen und diente für ein Pferd grösseren Schlages. Sonst gilt im Allgemeinen, was Quiquerez s. a. O. sagt, dass in unserer Gegend die Pferderasse auch zur Römerzeit klein geblieben ist. Die kleinen, keltischen Ponny-Pferde (manni genannt) waren zur Kaiserzeit noch sehr verbreitet und im ganzen Reiche geschätzt.

[1]) Von den englischen unterscheiden sie sich namentlich dadurch, dass sie viel flacher geschlagen sind.

b) Bei *Oberdorf*, nördlich von Solothurn, in der römischen Ruine im »Heissacker« (gefunden 1856, aufbewahrt in der Sammlung von Herrn Oberrichter Dr. Amiet in Solothurn):

Art	Nagellöcher	Vorhandene Nagelköpfe[a])	Gewicht	Exemplare
1) I	4 (oder 6 ?)	—	85 Gramm	1
2) II ?	6	6	200 »	1
3) II ?	6	—	255 »	1

c) In der römischen Ruine im »Unterwald«, Gemeinde *Egerkingen* (jetzt in der kantonalen Sammlung):

Art	Nagellöcher	Vorhandene Nagelköpfe	Gewicht	Exemplare
II	8	4	415 Gramm	1

Bei *Bettlach* in der römischen Ruine der Chuzkammer auf »Kastels« (jetzt in der kantonalen Sammlung):

Art	Nagellöcher	Vorhandene Nagelköpfe	Gewicht	Exemplare
1) II	8	—	245 Gramm	1
2) II	8 ?	—	225 »	1
3) II	8	2	315 »	1
4) II	7 (sic)	—	400 »	1

Die Hufeisen der zweiten Art, welche gegenüber denen der ersten Art einen bedeutenden Fortschritt verrathen, haben häufig noch vorn in der Mitte einen mehr oder minder grossen Stollen, der die allzu rasche Abnutzung verhindern sollte, so das Eisen von Egerkingen und je eines von Bettlach, Oberdorf und Boningen. Den gleichen Zweck verfolgte natürlich auch die Rinne, die zum Schutze der Nagelköpfe angebracht wurde.

Was die Zeit der oben genannten Villen anlangt, so fand man in derjenigen von Bettlach Münzen des Cajus und Lucius Cæsar (vor dem Jahre 2 n. Chr.), einen Divus Augustus (nach 14 n. Chr.) und einen Hadrian (117—138 n. Chr.). Die Münzen von Boningen wurden nicht bestimmt. In den andern Ruinen sind solche überhaupt, scheint es, nicht gefunden worden. In der Villa von Bettlach entdeckte man unter Anderem auch einen römischen Schlüssel älterer Construction, mit *Stossbart*, diejenige von Boningen hat bis jetzt nur einen Schlüssel der späteren römischen Zeit, mit *Drehbart*, geliefert. Vor den Kriegsjahren von 253—268 n. Chr. ist wohl keine dieser Villen untergegangen. Für spätere Zerstörung liegen bis zur Stunde keine Anhaltspunkte vor. — Unsere kantonale Sammlung hat noch eine Reihe anderer antiker Hufeisen, namentlich viele der I. und II. Art von Laupersdorf, wo am Ende des III. und Anfang des IV. Jahrhunderts ein römisches Lager stand (vgl. Mommsen, Hermes, Bd. XVI, pag. 489). Ich glaubte aber nur solche beiziehen zu sollen, die direct aus römischen Ruinen hervorgezogen worden sind.

[a]) Die zufällige Anwesenheit der Nagelköpfe musste erwähnt werden, weil sie natürlich auch das Gewicht beeinflusst.